

Literatur in der Familie

—Bewertung einer Umfrage—

Jun IMADA

Die literarischen Erscheinungen, die man in seinem Leben zum ersten Mal kennenlernt, sind im allgemeinen „Sagen“, „Märchen“ oder „Volkslieder“, die man von seinen Eltern oder Großeltern, Onkeln oder Tanten u.a. erzählt bzw. vorgesungen bekommt. In diesem Sinne kann man „die Familie“ als Wiege des literarischen Lebens betrachten. Was wurde in der Familie erzählt oder vorgesungen und was gab man seinen Kindern weiter? Und wie steht es damit heute? Diese Untersuchung ist interessant und relevant, da wir dadurch erfassen können, welche literarischen Erscheinungen von der Gesellschaft zu erwarten sind und kommenden Generationen weiter überliefert werden.

Um diese Umstände zu klären, habe ich in zwei kleinen Dörfern im Schwarzwald eine Umfrage durchgeführt, die aus folgenden Fragen bestanden hat:

1. Was haben Sie in Ihrer Kindheit von Ihren Eltern (Großeltern, Onkeln, Tanten.....) zum Hören und Lesen bekommen?
2. Was haben Sie Ihren Kindern zum Hören und Lesen weitergegeben und warum?
3. Was ist Ihrer Meinung nach (inhaltsgemäß literarisch) wert, auch kommenden Generationen überliefert zu werden und warum?

Die Befragten wurden dabei gebeten, die Fragen womöglich mit Angabe der Titel zu beantworten. Es ist aber unschwer zu vermuten, daß die Befragten die einzelnen Titel, die sie von ihren Eltern überliefert bekommen hatten, nicht mehr erinnern konnten und daher jene Titel angaben, die sie ihren Kindern gegeben hatten.

Ich wollte durch diese Untersuchung die gegenwärtigen Umstände des ersten literarischen Erlebnisses eines Deutschen, wenigstens dessen Tendenz ermitteln. Die Zahl der Beantwortungen ist so niedrig, daß es sich hier nicht um die Analyse einer Umfrage handelt, sondern um die Erklärung der Sachverhältnisse durch die Materialien aus erster Hand:

- 1) Welche literarischen Erscheinungen hat ein Mensch in Deutschland in seiner Kindheit gelesen oder gehört?
- 2) Was hat er seinen Kindern zum Lesen oder Hören weiter gegeben?
- 3) Was findet er noch wert, kommenden Generationen überliefert zu werden?

Die Umfrage wurde in GRUNDSCHULE KANDERN/Kandern und in JULINGEN-BIRKENDORF durchgeführt. In Julingen-Birkendorf habe ich noch eine Zusatzfrage nach dem Geburtsjahr gestellt. Die Fragebogen wurden in der Grundschule Kandern in der Klasse direkt den Schülern ausgeteilt. Die Antworten können also nur von den Eltern der gleichaltrigen Schulkinder gegeben worden sein. In Julingen-Birkendorf wurde sie dagegen den Familien im Dorf verteilt. Zu welcher Klasse die Kinder gehören, ist nicht festzustellen. Aus diesem Grund will ich hier die Antworten von GRUNDSCHULE KANDERN und JULINGEN-BIRKENDORF getrennt bewerten.

Von der Grundschule gibt es 15 Antworten. 10 davon sind aus der 1. Klasse und 5 aus der 4. Klasse. Ich behandle hier diese Antworten alle zusammen, weil die Zahl der Antworten zu klein ist, um getrennt angenommen zu werden und dazu meiner Beobachtung nach kein wesentlicher Unterschied zwischen den Antworten der beiden Klassen zu bemerken war. Ich erwähne nur jene Titel und Autoren, die von mindestens zwei Antwortenden gegeben wurden.

Frage 1: Was haben Sie in Ihrer Kindheit von Ihren Eltern (Großeltern, Onkeln, Tanten...) zum Hören und Lesen bekommen?

1) Märchen der Gebrüder Grimm (Kinder- und Hausmärchen)	13
2) Wilhelm Busch	4
3) Heinrich Hoffmann	3
4) Märchen	2
Volkslieder	2

2 Antworten „Märchen“ umfassen offensichtlich auch die „Märchen der Gebrüder Grimm“: Man dürfte daraus schließen, daß die „Märchen der Gebrüder Grimm“ in allen 15 Antworten enthalten sind. Zu den „Märchen der Gebrüder Grimm“ haben 4 Antworten die Titel angegeben (Titel laut Winklerausgabe):

Sneewittchen	4
Hänsel und Gretel	3
Rotkäppchen	3
Tischchen deck dich, Goldesel und Knüttel aus dem Sack	3
Rumpelstilzchen	3
Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich	2
Das tapfere Schneiderlein	2
Frau Holle	2
Die Bremer Stadtmusikanten	2

Dornröschen	2
Hans im Glück	2

Bei „Wilhelm Busch“ und „Heinrich Hoffmann“ wurden jeweils „Max und Moritz“ und „Struwwelpeter“ dreimal genannt.

Frage 2: Was haben Sie Ihren Kindern zum Hören und Lesen weitergegeben und warum?

1) Märchen der Gebrüder Grimm	12
2) Wilhelm Busch	4
Heinrich Hoffmann	4
3) Alte Lieder(Kinderlieder und Volkslieder)	3
4) Biblische Geschichten	2
Mundartlieder oder -verse	2
Klassische(ausgewählte) Kinderliteratur	2
Astrid Lindgren	2
Ottfried Preußler	2

Es gab noch eine Antwort mit „Märchen“, worin die „Märchen der Gebrüder Grimm“ mitgerechnet werden können. Von den „Märchen der Gebrüder Grimm“ wurden folgende Stücke angeführt:

Hänsel und Gretel	3
Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich	2
Dornröschen	2
Sneewittchen	2
Tischchen deck dich, Goldesel und Knüttel aus dem Sack	2

Zu „Wilhelm Busch“ wurde „Max und Moritz“ dreimal und zu „Heinrich Hoffmann“ „Struwwelpeter“ viermal genannt.

Auffallend ist hier: Man hat seinen Kindern fast dieselben Texte weitergegeben, die man in seiner Kindheit selber zum Hören oder Lesen bekommen hatte.

Und weiter: 2 Befragte gaben die Antworten, worin die „Märchen der Gebrüder Grimm“ nicht angeführt sind. Die eine hat drei andere Dichter mit deren Werken genannt, und die andere Kinderlieder. Bei den „Märchen der Gebrüder Grimm“ sind die Titel im Vergleich mit der ersten Frage etwas unterschiedlich. Nur 5 Märchen wurden hier genannt, während oben bei der ersten Frage 11 Stücke mindestens zweimal aufgetaucht sind. Die Befragten haben ihren Kindern mehr Lieder beigebracht, als sie selbst gehört hatten. Diese Änderung hat mit dem Bewußtsein der Befragten, das durch die Begründung klar wird, sehr viel zu tun.

Als Begründung für die Weitererzählung des Märchens finden sich zwei Tendenzen: 1) Die Antwortenden haben entweder Vertrautheit mit den Märchen von Kindheit an oder positive Erinnerung an die eigene Kindheit. 2) Sie erwarten von den Märchen eine Erweiterung des Wortschatzes der Kinder oder die Anregung der Phantasie. Wer zur ersten Gruppe gehört, hat den Kindern dieselben Texte weitergegeben. Diejenigen, die zur zweiten Gruppe gehören, haben ihren Kindern auch andere Bücher gegeben, weil diese ihrer Vorstellung wahrscheinlich besser entsprochen haben.

Frage 3: Was ist Ihrer Meinung nach (inhaltsgemäß literarisch) wert, auch kommenden Generationen überliefert zu werden und warum?

1) Märchen	7
2) Märchen der Gebrüder Grimm	6
3) Sagen	2
Biblische Geschichten(Kinderbibel),	2
Mundartlieder und -verse	2
Astrid Lindgren	2

Was die Antwortenden für wert befunden haben, kommenden Generationen zu überliefern, deckt sich in der Regel mit jenen Texten, die sie selber ihren Kindern gegeben haben. Allerdings werden dabei „Max und Moritz“ oder „Hänsel und Gretel“ nicht mehr genannt, wobei die Begründung viel bewußter und verständlicher ist als bei der vorgestellten Frage. Im Zeitalter der Massenmedien, Computerspiele und des allgegenwärtigen Kriegsspielzeuges trete das Lesen und Hören in den Hintergrund. Die obengenannten Texte trügen dazu bei, die Phantasie eines Kindes zu beflügeln und es zu einem positiv denkenden Menschen zu machen. Um andere Nationen verstehen zu können, müßten deshalb die Märchen aller Nationen weitergegeben werden, weil sie ein wichtiger Teil der Tradition der jeweiligen Länder seien. Mundartlieder und -verse müßten überliefert werden, um den Dialekt weiterleben zu lassen.

Von Julingen-Birkendorf habe ich 16 Antworten bekommen. Das Geburtsjahr der Antwortenden verteilt sich zwischen 1947 und 1961: 1947 = 4 Personen, 1953 = 3 P., 1955 = 1 P., 1956 = 2 P., 1957 = 1 P., 1958 = 2 P., 1960 = 2 P., 1961 = 1 P.. Es ist auf keinen Fall festzustellen, wie alt die Schulkinder sind. Denn die Umfragebogen wurden nicht in der Schule ausgehändigt, sondern an einzelne Familien verteilt.

Auf die erste Frage hat man geantwortet:

1) Märchen der Gebrüder Grimm	15
2) Hans Christian Andersen	7
3) Heinrich Hoffmann	4
Bücher für Kinder und Jugendliche	4
4) Wilhelm Busch	3
Sagen	3
Lieder	3
5) Bibel	2
Weihnachtsbuch	2
Verschiedene religiöse Bücher	2
Märchen aller Art	2
Wilhelm Hauff(Märchen)	2
Ludwig Bechstein	2

Es gab auch eine Antwort „Märchen aller Art“. Daraus kann man sicher schließen, daß alle Antworten „Märchen der Gebrüder Grimm“ in sich einschließen. Aus den „Märchen der Gebrüder Grimm“ wurden von 6 Antwortenden folgende Stücke genannt:

Dornröschen	4
Rotkäppchen	3
Sneewittchen	3
Der Wolf und die sieben Geißlein	2
Hänsel und Gretel	2

7 Antwortende haben „Hans Christian Andersen“ genannt, aber sie haben keinen Titel angeführt. Bei „Heinrich Hoffmann“ ist „Struwelpeter“ viermal und bei „Wilhelm Busch“ „Max und Moritz“ dreimal genannt. Unter den „Sagen“ gab es zweimal „Nibelungen-Sagen“ und unter den „Liedern“ zweimal „Volkslieder“.

Antwort auf die zweite Frage:

1) Märchen der Gebrüder Grimm	11
2) Märchen	5
3) Märchen aller Art	4
Astrid Lindgren	4
Religiöse Bücher	4
Lieder	4
4) Hans Christian Andersen	3
Wilhelm Busch	3

Jugendbücher	3
5) Karl May	2
Ludwig Bechstein	2
Heinrich Hoffmann	2

Unter 11 Antworten von „Märchen der Gebrüder Grimm“ finden sich 4 betitelt:

Dornröschen	3
Sneewittchen	2
Hänsel und Gretel	2

Außer den „Märchen der Gebrüder Grimm“ wurden „Märchen aus Rußland“ viermal und „Märchen aus Arabien“ zweimal genannt. Bei „Wilhelm Busch“ findet sich dreimal „Max und Moritz“ und bei „Heinrich Hoffmann“ zweimal „Struwelpeter“. Unter 4 Antworten „Religiöse Bücher“ ist zweimal „Bibel“ enthalten und unter 4 Antworten „Lieder“ zweimal „Kinderlieder“.

Sehr auffallend ist: Alle Befragten haben sehr viel geschrieben, aber es gab nur 9 Antwortende, die für die Titel einen Grund angegeben haben. Im Vergleich mit den Antworten waren die Begründungen relativ schwach. Insgesamt wurden folgende Punkte erwähnt: Ein Märchen schafft Bezug zu vergangenen Lebensgewohnheiten, erörtert oft gute, lebensnahe Themen und Probleme, enthält tiefenpsychologische Wahrheiten, fordert die kindliche Phantasie, bereitet auf das Böse in der Welt vor, und regt die Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit an. Andere Bücher oder Lieder wurden Kindern weitergegeben, weil sie zum Kennenlernen anderer Kulturen beitragen.

Auf die dritte Frage wurde geantwortet:

1) Märchen	11
2) Geschichten	5
3) Märchen der Gebrüder Grimm	3
Bücher für Kinder	3
4) Sagen	2
Wilhelm Busch	2

Bemerkenswert ist: Nicht jeder Antwortende hat Märchen genannt, und es gab mehr Antworten mit „Märchen“ als mit „Märchen der Gebrüder Grimm“. Die „Märchen der Gebrüder Grimm“ wurde nur dreimal angegeben und zweimal mit Titeln, aber kein Stück wurde mehrmals angeführt. Auch andere Märchen wurden nicht mit Titel genannt. „Geschichten“ oder „Bücher für Kinder“ werden in Erwartung empfohlen, daß sie aus verschiedenen Ländern und Epochen sind und

die Phantasie der Kinder anregen könnten. Hier gibt es keine Antwort, worin nur einfach diejenigen Titel angegeben sind, die man von seinen Eltern überliefert bekommen hatte und seinen Kindern weitergegeben hat. Die angegebenen Begründungen bestätigen diese Umstände: Ein Märchen könne den Kindern den Gegensatz von „Gut und Böse“ darlegen, wobei die Hoffnung fürs Leben durch den Sieg des Guten geschöpft werde. Es vermittele geistige Werte, rege die Phantasie der Kinder an und baue Ängste ab. Ein Märchen trage zur Bildung und Sprache bei. Es bringe die eigenen Wünsche und Sehnsuchte zum Ausdruck. Ein Märchen lehre, daß Häßlichkeit und Reichtum menschliche Gefühle nicht beeinträchtigen sollten. Derartige Literatur sollte überliefert werden, die den jungen Menschen Lebensinhalte zeigt und Einblick in Gemeinsamkeiten und Unterschiede gewährt. Solche Literatur, die Vertrautheit schafft, soziales Verhalten fördert, die Phantasie und Nachdenken anregt und Stimmungen wie Freude oder Trauer begleitet, sollte auch überliefert werden.

Ich möchte hier einige auffallende Unterschiede zwischen den Antworten beider Dörfer anführen:

- 1) Es gab in Julingen-Birkendorf 7 Antworten auf die erste Frage mit dem Namen Hans Christian Andersen und 3 Antworten auf die zweite Frage, während in der Grundschule Kandern jeweils nur eine Antwort gegeben wurde.
- 2) Ich habe bei der Bewertung nur mehrmals angeführte Titel erwähnt, aber wenn man nur einmal angegebene Titel betrachtet, gibt es zwischen den Antworten der Grundschule Kandern und Julingen-Birkendorf interessante Beobachtungen. Die Antworten bei Julingen-Birkendorf sind konkreter und unterschiedlicher. Diese Tendenz ist bei der Frage nach den weitergegebenen Texten noch stärker. Auf die Frage nach den überlieferten Texten gaben die Befragten in Julingen-Birkendorf insgesamt 57 Antworten und in der Grundschule Kandern 44. Darunter waren die Antworten mit Namensangabe der Stücke oder Verfasser bei Julingen-Birkendorf 43 und bei der Grundschule Kandern 34. Auf die nächste Frage finden sich in Julingen-Birkendorf 83 Antworten und in der Grundschule Kandern 49. Davon waren 67 bei Julingen-Birkendorf und 37 bei der Grundschule Kandern mit Namensangabe.
- 3) Mehr Antworten mit dem Namen Gebrüder Grimm gab es in Julingen-Birkendorf, aber die Zahl der angeführten Stücke ist kleiner. Auf die erste Frage haben alle 16 Befragten in Julingen-Birkendorf Antworten mit Grimms Namen gegeben, aber es wurden nur 10 Stücke angeführt, während sich bei der Grundschule Kandern 14 Stücke in 13 Antworten finden. Die Zahl der angeführten Stücke beträgt bei der nächsten Frage in Julingen-Birkendorf nur 6, während die Zahl

der Grundschule Kandern bei 14 bleibt.

- 4) Auf die letzte Frage haben fast alle (14 zu 16) der Befragten von Julingen-Birkendorf Antworten mit Begründung gegeben und davon sind 12 mit konkretem Inhalt. Die Zahl ist bei der Grundschule Kandern 8 zu 15, und darunter sind 6 Antworten mit konkreter Begründung.
- 5) Auf die Frage nach weiterzuüberliefernden Texten gaben 12 Befragten in der Grundschule Kandern Märchen der Gebrüder Grimm an und darüber hinaus nur ein weiteres Märchen. Dazu ist die Zahl von den Märchen der Gebrüder Grimm bei Julingen-Birkendorf mit 3 viel weniger als die Zahl für die Sammelbezeichnung Märchen mit 11.
- 6) Was bei den Antworten der beiden Dörfer bemerkenswert ist: Der Name Wilhelm Busch ist immer mit „Max und Moritz“ angeführt. Daraus dürfte man schließen, daß von ihm nur dieses Stück zu Hause zum Lesen oder Hören gegeben wurde, und dasselbe bei Heinrich Hoffmann mit seinem „Struwelpeter“. Dagegen ist kein Werk bei Hans Christian Andersen angeführt, und bei den Märchen der Gebrüder Grimm wurden zwar einige Stücke genannt, aber nicht so häufig. Bei den Märchen der Gebrüder Grimm und Hans Christian Andersens scheint es sehr schwer zu sein, ihnen konkrete Stücke zuzuschreiben. Dies hängt möglicherweise mit der Vielzahl ihrer Werke zusammen.

Für diese Arbeit möchte ich der Alexander von Humboldt-Stiftung danken, weil ich während des Aufenthalts in Freiburg durch die Unterstützung der Humboldt-Stiftung im Rahmen der „Wiederaufnahme“ vom 1. November bis 31. Dezember 1993 die erste Auswertung der Umfrage vor Ort leisten konnte. Die hieroglyphischen Handschriften zu lesen oder das Herausfinden der ortbezogenen Verschiedenheiten wäre für mich von Japan aus unmöglich gewesen, wenn ich es in Freiburg nicht geleistet hätte. Für die Durchführung der Umfrage möchte ich mich bei Herrn Bürgermeister Manfred Zentner in Julingen-Birkendorf für seine freundliche Hilfsbereitschaft bedanken. Dieselbe Dankbarkeit gilt der Lehrerin der Grundschule Kandern Frau Elke Hundt dafür, daß sie sich bei der ersten Phase dieser Umfrage Mühe gemacht und damit wesentlich zur Vollendung dieser Arbeit beigetragen hat.